

Fundstück

„Verfilmen“ nutzen wir als Terminus technicus, wenn ein Filmemacher ein „Stück Literatur“ hernimmt und für die „kinematographische Leinwand“ – oder neuerdings für den „Fernsch-Bildschirm“ – in Szene setzt. Warum aber gibt es bislang kein Begriffs-Analogon, wenn ein Romanschreiber, Novellist oder eben – wie in unserem Fall – ein moderner Balladen-Autor Kino und Film zu seinem Thema macht? Liegt’s wirklich nur daran, dass „verliterarisieren“ etwas sperrig daherkommt? Um anzudeuten, worauf ich abziele, greife ich zu einem schmalen Lyrikbändchen, auf das ich unlängst in einem Berliner Antiquariat gestoßen bin – der Papierqualität und Ausstattung nach in die dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts zu datieren. Sein Verfasser: Fritz A. Mende, sein Titel: *Balladen – aber heiter*. Die einschlägigen Stücke haben Titel wie „Film in Balladenform“, „Ballade vom Filmstar“, „Schauerfilm-Ballade“, „Kriminal-Film-Ballade“ oder eben „Ballade vom Kinospuk“. Die literarischen Pointierungen gewinnen dabei in concreto folgende Gestalt:

*Sie war ein Filmstar ohnegleichen,
der täglich tausend Herzen brach,
und jedes ihrer Lebenszeichen,
das lebten hunderttausend nach,
na so was ...*

Oder:

*Im Mondschein liegt ruhig die Notenbank.
Der Wächter trinkt aus der Thermosflasche –
Zwei Männer gehn an ’r Wand entlang,
die rechte Hand in der Jackentasche.*

Oder – noch eine Nuance spannender:

*Ein Toter im Laternenlicht ...
Was ist geschehn? Ein Mord!!
Wo ist der bi-ba-Bösewicht?
(Längst fort!)*

Ja, ja „längst fort“ – über sieben weitere Strophen – bis hin zum Schluss:

*Zuerst ein Mord! Und immer noch
folgt dann zum Schluß ein Kuß –
(Wie oft ein Kommissar sich doch
im Film vermählen muß.)*

Zum ‚guten‘ bzw. ‚bösen Schluss‘ zitiere ich abschließend und separat die „Ballade vom Kinospuk“ in toto ...

Karl Riha (Siegen)

Fritz A. Mende: Ballade vom Kinospuk

*Verhallt war längst der letzte Ton.
Der Kinoraum lag dunkel.
Die Mitternacht zog näher schon –
Da gab es ein Gemunkel ...
Huhu!*

*Aus allen Wänden kroch's hervor,
Verjährtes und Verklungenes.
hinein ins Ohr, hinaus zum Ohr,
Gesprochenes und Gesungenes ...*

*Dazu rein Schattenstelllichein
von Männern und von Frauen.
Die wollten wieder Filme sein
zum Klatschen und Beschauen ...*

*Und was in diesem Kino je
ein Publikum erzielte,
das kam in Frack und Negligé
und spielte – und spielte!*

*Welch Auge und welch Trommelfell
hat je solch Ding genossen ...
Zum Schluß gab jeder Geist noch schnell
ein Autogramm und lachte grell –
Dann war der Spuk zerflossen.
Haha!*